

### Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wie im Leben an sich, so gilt es auch in wissenschaftlichen Kontexten: Investitionen in den Nachwuchs sind Investitionen in die Zukunft. Das wissen z.B. Familien, Verantwortliche in Unternehmen der Wirtschaft und in Wissenschaftsbetrieben. Und erst recht wissen es diejenigen, die das Ziel verfolgen, excellent zu sein. Die Heilpädagogische Fakultät der Universität zu Köln kann bei diesem Thema selbstbewusst auftreten. Investitionen in den wissenschaftlichen Nachwuchs - siehe nebenstehender Beitrag - tragen zur Profilbildung der Fakultät bei. Die Fakultät kann sich in ihrem besonderen Jubiläumsjahr 2005 modern zeigen, denn die Promotionen skizzieren die Übergänge zur Zukunft.

Werner Schlummer

### Aus der Fakultät

#### Neu gewählt: Engere Fakultät

Die Heilpädagogische Fakultät hat über die Neubesetzung der „Engeren Fakultät“ entschieden. Bei der turnusmäßigen Wahl für das Gremium wurden Ende Januar 2005 neue Vertreter(innen) gewählt.

Gruppe Professor(innen): Prof. Dr. T. Kaul, Prof. Dr. C. Hillenbrand, Prof.in Dr. B. Fornefeld, Prof. Dr. G. Hansen, Prof.in Dr. Dr. M. Niehaus, apl. Prof.in Dr. S. Nußbeck, Prof. Dr. A. Strathmann, Prof. Dr. I. Coninx und Prof. Dr. R. Mielke (Ersatzmitglieder: Prof. Dr. H.-J. Motsch, Prof.in Dr. R. Romonath und Prof. Dr. R. Schleiffer).

Gruppe wiss. Mitarbeiter(innen): Frau Dr. M. Emmerich und PD Dr. M. Grünke (Ersatzmitglieder: Frau Dr. H. Iskenius-Emmler und Frau Dr. M. Schlüter).

Gruppe Studierende: Frau Brunner, Herr Gretenkord und Frau Lage (Ersatzmitglieder: Herr Brase, Herr Back und Frau Schmidt).

Gruppe weitere Mitarbeiter(innen): Frau E. Eßer und Frau J. Mester (Ersatzmitglied: Frau B. Klaas).

Die konstituierende Sitzung der Engeren Fakultät findet am 11. April statt.

#### Aktuell

##### Sportereignisse und Kinderzeichnungen

Noch bis zum 19. April ist in der Studiengalerie der Heilpädagogischen Fakultät die Ausstellung „Sportereignisse im Spiegel von Kinderzeichnungen“ zu sehen. Die Exponate entstammen dem Archiv für Kinder- und Jugendbilderei des Seminars für Musische Erziehung in der Heilpädagogischen Fakultät.  
Studiengalerie, Frangenheimstraße 4



Gruppenbild mit wissenschaftlichem Nachwuchs

Wissenschaftlicher Nachwuchs im doppelten Sinne präsentierte sich beim Gruppenfoto im Anschluss an die Promotionsfeier der Heilpädagogischen Fakultät: Nicht nur die „frisch gebackenen“ Doktores des Jahrgangs 2004 stellten sich der Fotografin; einige brachten auch gleich ihren eigenen Nachwuchs mit. So hält die Aufnahme gleich drei Gruppen fest: Die stolzen Doktormütter und -väter, die glücklichen Gesichter der Promovierten und zwei Angehörige - mit ersten wissenschaftlichen „Geh“versuchen - der Generation, die morgen den wissenschaftlichen Nachwuchs bildet.

Bei der Promotionsfeier Ende Januar konnten Dekan Professor Dr. Gerhard Lauth und Studiendekanin Professorin Dr. Barbara Fornefeld insgesamt 17 PromovendInnen zu ihrem Erfolg gratulieren. „Ein Erfolg,“ so der Dekan in seiner Begrüßung, „der auch ein Erfolg der Fakultät ist.“

Die Doktores (und ihre Themen): Corinna Alles (Kunsttherapie bei ADS – Studie zur Wirksamkeit einer trimodalen nicht-medikamentösen Therapie bei Schüler/innen zweier Sonderschulen für Erziehungshilfe), Thys Jacob Besems (Sie können, wenn wir wollen. Menschen mit vielseitigen, undefinierten Potentialitäten, vormalig geistig Behinderte. Eine Psychotherapiestudie), Geetruda M. J. Besems-van Vugt (Die Sprache der Zeichnung. Menschen mit vielseitigen, undefinierten Potentialitäten, vormalig geistig Behinderte. Persönlichkeitsdiagnostik an Hand von Zeichnungen), Stephanie Bohn (NLP im Arzt-Patienten-Gespräch – Theorie, Praxis und Effekte), Jutta Brünker (Beratung und Supervision in Profit- und Nonprofit-Organisationen. Eine Vergleichsuntersuchung auf der Grundlage von vier Einzelfall-Analysen), Margareta Hauck-von den Driesch („Wege entstehen im Gehen“. Schreiben, Lesen, Welt erschließen. Schriftspracherwerb in der Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung), Anja Hegemann (Agrammatische Sprachproduktion. Überlegungen zu Symptomatik, Diag-

nose und Therapie), Suheil Husein (Vermittlung von Lernkompetenzen bei allgemeinen Lernbeeinträchtigungen – Evaluation eines Trainingsprogramms mit deutschen und ausländischen Grundschulkindern), Antje-Franziska Knauf (Demenz und pflegende Angehörige. Eine Intervention zur Steigerung der Lebensqualität von pflegenden Angehörigen), Carsten Müller („Wir alle sind Aristen...weil Bürger“), Andrea Pütz (Hochbegabung und Emotionalität: Fallstudie zum Einfluss von Emotionen auf Kognitionen bei verhaltensauffälligen begabten Kindern. Heilpädagogische Maßnahmen zur Intervention und Prävention), Bodo Rödel (Klaus Mollenhauer in diskurs-philosophischer Perspektive), Dirk Rohr (Das systemisch-therapeutische Konzept AID: Analysen Innerer Dialoge), Monika Sondernmann (Zum Stand von Elternbildung und Elternberatung. Möglichkeiten der Prävention von und Intervention bei kindlichen Entwicklungsstörungen), Kristin Sonnenberg (Wohnen und geistige Behinderung – Eine vergleichende Untersuchung zur Zufriedenheit und Selbstbestimmung in Wohneinrichtungen), Erik Weber (De-Institutionalisieren: Konzeptionen. Umsetzungsmöglichkeiten und Perspektiven zwischen fachwissenschaftlichem Anspruch und institutioneller Wirklichkeit), Isabelle Wenige (Zeichnerische Diagnostik bei Patienten mit cerebralem Insult im Gebiet der Arteria cerebri media).

Foto: Lenka Sikulová

#### Tagungsvorbereitung

Für die 14. Fachtagung „Behinderung und Alter“ – am 14./15.11.2005 unter dem Motto „Bedürfnisse erkennen, Lebensqualität steigern“ vom Zentrum für Gerontologie veranstaltet – können noch bis zum 15.3. Beiträge (Vorträge, Arbeitskreise oder Posterausstellungen) aus der Fakultät benannt werden.  
Kontakte: Dr. Helmut Clemens Berghaus: cberghaus-gerontologie@hrf.uni-koeln.de  
Heike Bermond: h.bermond@uni-koeln.de  
Dr. Heike Milz: milz@hrf.uni-koeln.de

## Aus den Seminaren

### Disability Studies: Internationale Forschungsstelle eingerichtet

Die Einrichtung einer „Internationalen Forschungsstelle Disability Studies“ am Lehrstuhl „Soziologie in der Heilpädagogik, Sozialpolitik und Sozialmanagement“ hat die Heilpädagogische Fakultät befürwortet und beschlossen. In einer Sitzung der Engeren Fakultät im Wintersemester begrüßte das Gremium das Engagement von Professorin Dr. Anne Waldschmidt, die mit dieser Forschungsstelle vor allem drei Ziele verfolgt:

1. Durch die Forschungsstelle wird die öffentlichkeitswirksame Profilbildung entsprechender Forschungsaktivitäten wesentlich erhöht.
2. Positive Effekte werden insbesondere bei der Einwerbung von Drittmitteln erwartet.
3. Die Forschungsstelle dient der Internationalisierung der Fakultät.

Kontakt: [anne.waldschmidt@uni-koeln.de](mailto:anne.waldschmidt@uni-koeln.de)

### Konversationsanalyse: Schwerpunkt in Vortragsreihe

Großen Anklang bei den Studierenden sowie den Kolleginnen und Kollegen der Fakultät fand die Gastvortragsreihe, die das Seminar für Sprachbehindertenpädagogik, Professur für Pädagogik und Therapie bei Sprech- und Sprachstörungen, im Wintersemester organisiert hat. Im Mittelpunkt der Vortragsreihe stand vor allem die Konversationsanalyse, deren Bedeutung für die Gewinnung von Daten über die kommunikativen Handlungsfähigkeiten von sprachgestörten Menschen herausgestellt wurde.

Dr. Monika Rausch thematisierte die Bedeutung der Konversationsanalyse in der Diagnostik des Sprachverstehens bei Kindern, während Dr. Matthias Moriz ein Diagnoseverfahren zur Beschreibung und Bewertung neurogener Kommunikationsstörungen vorstellte, das derzeit in der Neurologischen Klinik am Stein in Olsberg entwickelt und evaluiert wird. Konzepte und Verfahren zur gesprächsbasierten Diagnostik gelten in Deutschland weitgehend als Novum und sind Forschungsgegenstand verschiedener Fachdisziplinen. Ergänzt wurde der Vortrag von Dr. Moriz durch einen Überblick über aktuelle Methoden in der Aphasiotherapie, den Dr. Bettina Paris gab.

Den Abschluss der Vortragsreihe bildete der Beitrag von Holger Prüß, der die psychosozialen Aspekte des Stotterns im Jugend- und Erwachsenenalter sowie deren Behandlung thematisierte. Vor dem Hintergrund der Therapiekonzeption der Integrativen Therapie nach Prüß (ITP), auf die sich die Abteilung Neurologie, Bereich Stottertherapie, der Rheinischen Kliniken in Bonn spezialisiert hat, sowie auf der Grundlage von Patientenvorstellungen wurden die Probleme jugendlicher und junger erwachsener Stotterer thematisiert. Deren Bewältigung ist nach dem Bonner Konzept ein wesentlicher Therapiebaustein eines individuell abgestimmten Therapieangebotes, das aus einer Vielzahl unterschiedlicher Methoden und Techniken für den einzelnen Betroffenen ausgewählt wird.

### Unterwegs: In eine inklusive Bildungslandschaft

Ein dicht gedrängtes Programm bot die viertägige 19. Jahrestagung der Integrations-/InklusionsforscherInnen in deutsch-

sprachigen Ländern, die vom Lehrstuhl Prof. Dreher des Seminars für Geistigbehindertenpädagogik der Heilpädagogischen Fakultät ausgerichtet wurde. Gemäß dem Tagungsmotto „Unterwegs in eine inklusive Bildungslandschaft! Was ‚bewegt‘ pädagogische Forschung?“ präsentierten Prof. Dr. Kersten Reich, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, und Prof. Dr. Walther Dreher bei der Eröffnung am 16. Februar im Bonner Tagungshaus eine gemeinsame Kartographie. Mit ihrem dialogischen Vortrag stimmten sie in die inhaltlichen Diskussionen der folgenden Tage ein. Dabei griffen sie zentrale Aspekte auf wie „kompensatorische Erziehung“, den Bildungsbegriff im Sinne eines Wachstumsverständnisses, den Lernbegriff und Anforderungen an die LehrerInnen.



Siegfried Saerberg mit „raschelnder Plastiktüte“

her griff Herausforderungen an das Umdenken auf mit Bezug auf das von M.C. Escher erstellte Bild ‚Belvedere‘. Er unterstrich, dass die Architekten umlernen müssen. Für ihn führe die Transformation des ‚Belvedere‘ zu ‚Treibhäusern der Zukunft‘ (nach R. Kahl) in eine Schule für alle.

Mit diesem Auftakt war für die Tagung der Weg freigegeben in eine neue Landschaft, in der Themen wie „Kinderarmut und soziale Exklusion“ genau so behandelt wurden wie „Arbeitswelt und Inklusion“.

Zahlreiche Workshops und Foren boten den insgesamt rund 100 TeilnehmerInnen umfassende Möglichkeiten des fachlichen Austausches. Eingebettet ins Tagungsprogramm waren auch Beiträge von SchülerInnen der Gesamtschule Holweide, die Ergebnisse ihrer Untersuchung „Gemeinsamer Unterricht aus Sicht von SchülerInnen“ präsentierten. Unter der Überschrift „Gut und Böse“ boten Redakteure des Magazins „Ohrenkuss – da rein – da raus“ eine Autorenlesung.

Ein besonderes Highlight trug Siegfried Saerberg, blinder Künstler und Doktorand an der Universität Dortmund, am 3. Tag zur Tagung bei. Mit seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen – teilweise eingepackt in kabarettreife Darstellungsformen – zum Thema „Plastiktüte raschelte im Abendwind – Blinder Raum im Straßenverkehr“ schuf er durch Selbstpräsentation, Imagination und akustische Elemente eine außergewöhnliche und inklusive Bildungslandschaft. wer

### Sozialhilferecht: Vom BSHG zum SGB XII - und nun?

Mit Einführung der so genannten „Hartz IV-Reformen“ zum 1.1.2005 haben sich die gesetzlichen Grundlagen für Sozialleistungen geändert. Das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) sowie das Grundsicherungsgesetz (GSiG) gelten ab 2005 in ihrer bisherigen Form nicht mehr. Stattdessen ist das Zwölfte Sozialgesetzbuch (SGB XII) zum 1.1.2005

in Kraft getreten. Hierüber und über die Auswirkungen für Menschen mit Behinderung referierte Rechtsanwalt Carl-Wilhelm Rößler vom Zentrum für Selbstbestimmtes Leben (ZSL) Köln e.V. Eingeladen hatte zu der Veranstaltung der Senatsbeauftragte für die Belange von Studierenden mit Behinderung der Universität zu Köln im Januar in das Gebäude Klosterstraße der Heilpädagogischen Fakultät.

Zum Kern der Novellierungen im Sozialhilferecht gehören, dass nicht erwerbsfähige Hilfeempfänger ab 2005 Leistungen nach SGB XII erhalten, Leistungen für erwerbsfähige Hilfeempfänger werden nun unter dem Arbeitslosengeld II (ALG II) zusammengefasst, das seit Januar im SGB II geregelt ist.

Die Neuerungen, so der Referent, seien gekennzeichnet durch die Prinzipien der Stärkung der Selbstverantwortung und der Selbsthilfekräfte der Leistungsberechtigten, durch die Gleichstellung von ambulanter und stationärer Hilfe und den damit verbundenen Wegfall einer bisherigen Besserstellung der Heimunterbringung sowie durch die Umstellung der Lebensunterhaltssicherung auf ein System von Pauschalleistungen durch die neue Regelsatzverordnung.

Themen wie Änderungen in der Anrechnung von Einkommen und Vermögen, Verbesserung der Verdienstmöglichkeiten in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder auch die Bedeutung der Neuerungen für Studenten mit Behinderung erläuterte der Referent ausführlich in seinem Gastvortrag. Unter der Moderation von Dipl.-Päd. Karl-Josef Fassbender ging Rechtsanwalt Rößler auf konkrete Fragen der Anwesenden ein.

„Viele Menschen mit Behinderung sind aufgrund der Reformen im Sozialgesetzbuch verunsichert darüber, welche Hilfen zum Lebensunterhalt nun gewährt werden. Dies merken wir auch durch die Zunahme der Ratsuchenden in der Kontaktstelle des ZsL Köln“, so Rößler. „So wird es auch in Zukunft einer umfangreichen Aufklärung bedürfen“, prognostizierte der Referent.

Informationen zum Gastvortrag und zum SGB XII: [www.zsl-koeln.de](http://www.zsl-koeln.de) unter „Informationen zum Download“. Michael Kleinen

### Impressum

Der Newsletter der Heilpädagogischen Fakultät wird im Auftrag der Fakultät herausgegeben durch die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit, deren Mitglieder (Jürgen Bellingrath, Dr. Klaus Fitting, Dr. Udo Kullik, Prof. in Dr. Susanne Nußbeck, Dr. Dirk Rohr, Dr. Werner Schlummer) auch als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Redaktion/Layout: Werner Schlummer (wer)

Auflage 500 Exemplare

Beiträge für den Newsletter sollten nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen und Hinweise auf weiterführende Informationen und Ansprechpartner enthalten.

Die Beiträge werden als Word-Datei per E-Mail oder auf Diskette erbeten an:

Dr. W. Schlummer  
<[werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de](mailto:werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de)>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei unter *Aktuelles* auf den Webseiten der Heilpädagogischen Fakultät

<http://www.hrf.uni-koeln.de/>